

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 175. Ratssitzung vom 5. Juni 2013

3990. 2012/204

Motion der Grüne-Fraktion vom 21.05.2012: Gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Markus Knauss (Grüne)** begründet namens der Grüne-Fraktion die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2704/2012): Das Anliegen einer Neugestaltung des Heimplatzes bleibt auch bestehen, nachdem für die Unterführung zwischen Kunsthaus und Erweiterungsbaubau 17 Millionen Franken gesprochen wurden. Es ist klar, dass ein Platz, der auf drei Seiten von Kunstinstitutionen gesäumt wird, nicht eine reine Verkehrsmaschine sein kann, sondern auch eine gewisse Aufenthaltsqualität bieten muss. Die Querungsmöglichkeiten zwischen den Gebäuden sowie die heute trostlose Gestaltung sollen verbessert werden. Weiter ist auch die Tramhaltestelle vor dem Schauspielhaus zu klein. Eine Neugestaltung verlangen wir einerseits in gestalterischer und andererseits in verkehrsplanerischer Hinsicht. Aus der Antwort des Stadtrats geht hervor, dass wir uns in Bezug auf die gestalterischen und funktionalen Ziele einig sind, während die Stilllegung des Strassenzugs vor dem Altbau offenbar als Provokation aufgefasst wurde. Ich persönlich bevorzuge Variante 5, die eine Begegnungszone und verkehrsberuhigende Massnahmen vorsieht. Wir sehen nicht ein, warum der Stadtrat die Motion nicht entgegennehmen will, sind doch unsere Ziele gar nicht so verschieden. Mit der Neugestaltung des Platzes soll nicht bis zur Eröffnung des Erweiterungsbaus gewartet werden. Eine Motion ist also das richtige Instrument.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Ruth Genner:** Auch der Stadtrat will eine gestaltete Aufwertung des Heimplatzes und hat diesbezüglich eine Studie in Auftrag gegeben. In den kommenden Monaten soll ein Projekt ausgearbeitet und aufgelegt werden. Oberstes Ziel ist, dass der Heimplatz als Einheit erlebbar wird. Insofern treffen sich unsere Vorstellungen mit denjenigen der Motionäre. Der Motionstext und insbesondere auch die Begründung weisen jedoch Teile auf, die für uns nicht in Frage kommen. Deshalb können wir das Anliegen der Platzgestaltung nur als Postulat entgegennehmen. Der Platz ist sehr schwierig. Eine beschränkte Verkehrskapazität hätte ein Dilemma zur Folge. Auch die Idee einer Begegnungszone, die sich dort ja auf einer klassischen Staatsstrasse befinden würde, ist nicht umsetzbar. Und eine Tunnellösung scheitert an den Platzverhältnissen. Wir schaffen daran, dass bei Eröffnung des Ergänzungsbaus auch der Platz neu gestaltet ist.*

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): Die Begründung der Motion ist herzerfrischend ehrlich; der Platz soll autofrei werden. Den Motionären ist es vollkommen egal, wo der private Verkehr, das Gewerbe, die Handwerker und Anwohner durchfahren. Die Planer und Architekten des Kunsthauses haben sich durchaus überlegt, wie die nähere Umgebung einbezogen werden soll. Die Motion ist ein weiteres Zeichen des grünen Egoismus. In Zürich fährt niemand mehr zum Spass Auto. Für arbeitende Leute hat es hier aber offenbar keinen Platz mehr. Die SVP lehnt die Motion und auch ein allfälliges Postulat ab.

Hans Jörg Käppeli (SP): Der Heimplatz ist ein wichtiger Platz und verdient es, dass seine Aufwertung endlich angepackt wird. Die SP unterstützt die vorliegende Motion, deren Stossrichtung genau richtig ist.

Martin Luchsinger (GLP): Da die Motionsantwort des Stadtrats an älteren Studien und Lösungen festhält, erscheint sie mir geistig unflexibel. Schliesslich hat der Gemeinderat auch ein Postulat überwiesen, das die Prüfung eines Verkehrskreisels verlangt – eine Erwähnung dieses Gedankens wäre zumindest wünschenswert gewesen. Die Stossrichtung der Motion ist aber grundsätzlich richtig. Die GLP-Fraktion unterstützt den Vorstoss als Motion und bittet den Stadtrat um Berücksichtigung der innovativen Ideen.

Mario Mariani (CVP): Auch für die CVP ist klar, dass am Heimplatz etwas passieren muss. Zur Eröffnung des Erweiterungsbaus müssen die Bauarbeiten am Platz unbedingt abgeschlossen sein. Statt Fristen zu setzen und über Formulierungen zu diskutieren, sollte man jetzt wirklich vorwärts machen. Deshalb unterstützen wir den Vorstoss als Postulat.

Marc Bourgeois (FDP): Die immergleiche Mission der Grünen ist es, die bösen Autos zu verdrängen. Der Stadtrat ist aber klar zum Schluss gekommen, dass ein verkehrsbefreiter Heimplatz bzw. verkehrsbefreite Teilabschnitte inakzeptable Konsequenzen zur Folge hätten. Betrachtet man die Einfallsachse Witikon-Pfauen, die neben Witikon und Hottingen mehr und mehr auch Fluntern betrifft, so sollen auf die Endhaltestelle des Trams drei Kapphaltestellen folgen, und dazwischen gibt es überall Mischverkehr. Sodann muss man auf dem Weg nach Witikon an immer mehr Stellen hinter dem Bus warten. Diese Quartiere werden somit immer mehr von der Stadt abgeschnitten. Weil es an Fantasie mangelt, den ÖV mit smarten Mobilitätslösungen attraktiver zu gestalten, wird alles unternommen, um den MIV unattraktiver zu machen. Die FDP hat nichts gegen Aufwertungen, wir möchten aber darauf hinweisen, dass sich die Kunsthauserweiterung zum Verkehr gesellt und nicht umgekehrt. Demenstsprechend muss der Verkehr berücksichtigt werden. Da der Stadtrat bereits eine Studie in Auftrag gegeben hat, erübrigt sich die Entgegennahme des Postulats eigentlich. Die verkehrliche Abkapselung von Hottingen, Witikon und Fluntern kann die FDP nicht unterstützen.

3 / 3

Dr. Martin Mächler (EVP): *Obwohl sich die EVP oft für die schwächsten Verkehrsteilnehmer einsetzt, wird sie gegen diese Motion stimmen. Der Verkehrsknoten am Pfauen verträgt einfach keine Strassenstreichung. Die Kapazität des ÖV würde bei allen sechs Varianten gleich stark vermindert wie diejenige des MIV. Betroffen wäre insbesondere auch der Bus 31. Von einem kaputten ÖV könnten die Fussgänger kaum profitieren. Die Studien aus dem Jahr 2009 würde ich übrigens nicht als alt bezeichnen.*

Markus Knauss (Grüne) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 71 gegen 47 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat